Elena Iwanowna Poljakowa: Stanislawski. Biographie, Leben und Werk des großen Theaterregisseurs.- Bonn: Keil Verlag 1981, 480 S., DM 39.50

Das Werk des bedeutenden russischen Regisseurs, Schauspielers und Theaterpädagogen K.S. Stanislawski (1863 - 1938) ist in den letzten Jahren auch in der BRD wiederentdeckt worden. Sei es, daß auf der Bühne und in der Schauspielausbildung wieder mehr Wert auf das Subjekt des Spielers, auf seine innere Einstellung zur Rolle, auf seine Erlebnisse und Gefühle, auf seine Einfühlung gelegt wird, sei es, daß aufsehenerregende Workshops bedeutender Stanislawski-Schüler (z.B. Lee Strasbergs) das Augenmerk überhaupt erst auf die theaterpädagogischen Schriften des als Regisseur berühmten Begründers des Moskauer Künstlertheaters gelenkt haben: Der Name Stanislawski ist auch außerhalb des Expertenkreises nicht mehr unbekannt. Die kürzlich vom Verlag "Das europäische Buch" publizierte Lizenzausgabe einer dreibändigen Werkausgabe war nach kurzer Zeit vergriffen, die Schaubühne in Berlin publiziert im Begleitheft zu Peter Steins Inszenierungen von Tschechows "Drei Schwestern" umfangreiches Material über die Tschechow-Inszenierungen Stanislawskis, und selbst in der außerprofessionellen Theaterpädagogik haben Verfahren Eingang gefunden, mit denen Stanislawski seine Schauspieler und Schüler anregte, sich in ihre Rollen einzufühlen, Erlebnisse und Vorstellungsbilder zu aktivieren und in die Rolle einzubringen und diese realistisch darzustellen. Dennoch bleibt vieles an Stanislawskis "System" unklar, skizzenhaft und fragmentarisch. Das liegt nicht nur daran, daß er nur einen von den geplanten acht Bänden fertigstellen konnte, auch seine epische Schreibweise und seine Begrifflichkeit sind dem ungeduldigen Leser schwer zugänglich, können wohl auch nur aus seiner Arbeits- und Lebensweise erklärt werden. So ist es erfreulich, daß mit Elena I. Poljakowas Stanislawski-Biographie ein Buch vorliegt, das einen detaillierten Einblick in das Leben und die Entwicklung des Fabrikanten, Schauspielers und Theaterregisseurs gibt - von den ersten Liebhaberaufführungen auf dem väterlichen Landsitz über die Arbeit am Moskauer Künstlertheater bis hin zu der immer stärker theaterpädagogisch motivierten Studioarbeit mit jungen Schauspielern in den letzten Jahren seines Lebens. Poljakowa hat umfangreiches Archivmaterial, Tagebücher und Erinnerungen Stanislawskis ausgewertet und bemüht sich, Stanislawskis Lebensgeschichte, seine Denk- und Arbeitsweise vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Entwicklungen in Rußland vor und nach der Revolution darzustellen. Stanislawskis Wahrnehmung und Deutung sozialer Realität wurde von frühester Jugend an durch das Theater bestimmt. In seinen Rollen und Inszenierungen (v.a. der Stücke

von Tschechow, Ibsen und Hauptmann) zeigte er, wie sich soziale Realität in den Individuen niederschlägt, reproduziert, verändert. Er stand gesellschaftlichen Veränderungen positiv gegenüber, auch wenn sie ihm Entbehrungen abverlangten, begrüßte die Oktoberrevolution, wollte mit einem Theater "für alle" zur "ästhetischen Erziehung" der Massen einen Beitrag leisten. Zum proletarischen Theater (etwa Majakowskis) fand er keinen Zugang, weil hier das Individuum hinter dem Kollektiv zurückstehen mußte. Poljakowa rekonstruiert mit Akribie seine Inszenierungen und Rollen, zeigt seine Beziehung zur Familie, seinen Alltag. Bei allem Respekt vor der Fleißarbeit der Biographin - die vielen Beschreibungen von Auftritten und Inszenierungen ermüden auch den am Theater interessierten Leser. Weniger wäre hier mehr gewesen. Dennoch wird der Theatermann und Stanislawski-Kenner interessante Funde machen. Zum Beispiel wird er feststellen, wie stark die in seinen Schriften dargestellten Arbeitsweisen und Begriffe (z.B. "Erleben der Rolle", "bildhafte Wahrnehmung", "physische Handlungen") in der Lebens-, Produktions- und Erfahrungsweise dieses vom Theater besessenen Mannes fundiert sind und sich mit diesen verändert haben. Die umfangreiche, mit historischen Fotografien angereicherte Biographie werden Schauspieler, Regisseure und Theaterpädagogen mit Gewinn lesen.

Ingo Scheller